



KARMELITEN
KLOSTER
PROPHET·ELIAS

JAHRESBERICHT 2022



Unsere Karmelitenpatres
im Kloster an der Mörsbergerstrasse.

Liebe Freunde, wieder ist ein Jahr vorbei. Jetzt sind es bereits 15 Jahre, dass wir, die Kloster-Gemeinschaft der unbeschuten Karmeliten «Prophet Elias» hier in Basel sind. Immer noch sind wir zu dritt: P. Linson, P. Praveen und ich. Das wichtigste unseres Lebens ist Gott und die Menschen. Unser Leben ist geprägt durch Gebet und Meditation. Beten und arbeiten. Das Beten gibt uns die Kraft, um den Menschen zu dienen und für sie da zu sein. Im letzten Jahresbericht habe ich über das Beten gemäss der Hl. Theresa von Avila berichtet. Nun werde ich über das Beten mit Thérèse von Lisieux schreiben.

Beten mit Thérèse vom Kinde Jesus (Thérèse von Lisieux: 1873 - 1897)

Thérèse von Lisieux hat täglich in ihrem Kloster etwa sechseinhalb Stunden gebetet. Papst Pius XI. bezeichnete diese wunderbare Karmelitin als die grösste Heilige der Neuzeit. Sie schreibt in ihrer Autobiographie, der «Geschichte einer Seele»:

«Wie gross ist doch die Macht des Gebetes! Man könnte es mit einer Königin vergleichen, die allezeit freien Zutritt hat beim König und alles erlangen kann, worum sie bittet.»

Sie sagt weiter:

«Das Gebet ist ein Schwung des Herzens, ein einfacher Blick zum Himmel empor, ein Schrei der Dankbarkeit und der Liebe, aus der Mitte der Prüfung wie aus der Mitte der Freude; kurz, es ist etwas Grosses, Übernatürliches, das mir die Seele ausweitet und mich mit Jesus vereint.»

Die kleine Thérèse verbindet hier das Gebet also mit ihrer kindlichen Grundhaltung. Ja, gerade das Gebet ist für sie das ideale Mittel, sich mit ihrem so vielgeliebten Jesus zu verbinden und dies von Herz zu Herz. Diese von-Herz-zu-Herz-gehende Verbindung ist also Thérèses Art, zu beten. Es geht ihr weniger um auswendig gelernte Gebete, das natürlich auch, aber es geht ihr vor allem darum, mit dem Herzen, also ganz nahe bei ihrem Jesus zu sein. Damit ist Thérèse aber auch eine echte Karmelitin, denn in der wunderbaren Spiritualität des Karmel geht es ja gerade und vor allem um das Herz.

Das Gebet ist für die kleine Thérèse ein Ausdruck des Innersten, der Beziehung, der Liebe zum vielgeliebten Jesus. Es ist ein Schrei aus der Mitte der Prüfung wie aus der Mitte der Freude. Wer deshalb im Sinne der kleinen Thérèse ein wirklicher Beter ist, der betet vor allem dann, wenn sein Gebet aus der Mitte seines Herzens kommt, wenn es von der Liebe herkommt, wenn es aus einer tiefen inneren Not oder einer tiefen inneren Freude herauschreit. Für Thérèse ist das Gebet nicht nur ein Gespräch zwischen zwei Menschen. Das wäre ihr zu wenig.

Durch das Gebet wird die Seele des Menschen schliesslich mit Jesus sogar vereint, es ist wie ein inniges Verbundensein mit der Liebe Gottes. Die Art, wie die kleine Thérèse betet, ist also die eines Kindes, das durch seine kindliche Weise immer Zugang zum Herzen des himmlischen Papas hat, es ist ein einfaches Beten, das einfach sagt, was in seinem kindlichen Herzen ist und das der Papa im

Himmel versteht. Mehr braucht es also Thérèse zufolge gar nicht: Sage deinem himmlischen Papa einfach nur, was dich bedrückt, was dich freut, was dich im Herzen bewegt, sage es ihm, bevor du es einem Menschen sagst, denn: der himmlische Vater kann dich viel besser trösten, dir viel besser zuhören, dich viel besser verstehen als der beste Mensch es jemals kann. Ich darf wie Thérèse mit meinem Herzen ganz bei Jesus sein.

Leben und Tätigkeiten im Jahr 2022

In der Kirche St. Joseph

- Montag - Freitag um 18.30 Uhr Vesper und anschliessend um 18.00 Uhr Eucharistiefeier
- Jeden Donnerstag und zusätzlich am 1. Freitag im Monat Stille Anbetung nach dem Abendgottesdienst bis 20:00 Uhr.
- Beichte und Gespräche: Donnerstags und freitags von 17.00 bis 18.30 Uhr.
- Beichte- und Seelsorgegespräche vor und nach den Gebetszeiten.
- Jeden Sonntag um 12:30 Uhr Eucharistiefeier in englischer Sprache mit anschliessendem Essen und die Möglichkeit zu Einzelgesprächen und seelsorgerlicher Beratung.
- Einmal monatlich Gottesdienst und Treffen mit der Gruppe St. Nino.

In der Kirche St. Clara

- Samstag des Gebetes: Jeweils am 3. Samstag im Monat Gottesdienst in der Kirche St. Clara um 9:30 Uhr. Anschliessend Anbetung und Beichtgelegenheit und Gespräche bis 16:00 Uhr.

- Montags und dienstags, gelegentlich samstags und als Ferienvertretung Eucharistiefeier um 9:30 Uhr.
- Hl. Messe an Silvester in der Kirche St. Clara um 22:00 Uhr und anschliessend bis 24:00 Uhr Eucharistische Anbetung mit Segen für das Neue Jahr.

Im Kloster an der Mörsbergerstrasse 34

- Wir sind immer erreichbar und ansprechbar.
- Einmal monatlich in der Klosterkapelle Gebetstreffen mit der Marianischen Frauen- und Müttergemeinschaft: Impuls, Anbetung, Rosenkranz, Beichtgelegenheit und Gottesdienst.
- Zehntägige Maiandacht im Mai.
- Zehntägige Rosenkranzandacht im Oktober.
- Am ersten Samstag im Monat: Anbetung von 15:00-17:00 Uhr

An verschiedenen Orten

- Wöchentlich mehrmals Besuche in Heimen und Spitälern sowie Hausbesuche mit Spendung der Krankenkommunion oder der Krankensalbung.
- Herz-Jesu Anbetung der Philippinischen „Sacred Heart“ Gemeinschaft in Allerheiligen.
- Einmal pro Monat englische Messe für die philippinische „Sacred Heart“ Gemeinschaft in Sacré Coeur.
- Regelmässige sonntägliche Eucharistiefeiern in Kaiseraugst und in der Umgebung.
- Monatlicher Gottesdienst im Altersheim Adullam und im Altersheim Pflegehotel.

Jahresanlässe

- Der Begegnungsabend: Am 27. April begingen wir den Begegnungsabend mit vielen Gläubigen aus Basel und Umgebung. Der Mitbruder, P. Hans Schaller aus dem Orden der Jesuiten, hat einen eindrucksvollen Vortrag über das Gebet in der heutigen Zeit gehalten. Danach pflegten wir unsere Gemeinschaft beim Apéro.
- Am 16. Juli feierten wir das Fest der Mutter Gottes vom Berge Karmel mit einem feierlichen Gottesdienst in St. Joseph und anschliessendem Essen mit vielen Menschen im Kloster Prophet Elias.
- Am 30. Oktober feierten wir das 15-jährige Jubiläum des Gründungstages mit der Eucharistiefeier um 10:30 Uhr in St. Joseph und anschliessendem Essen im Saal.

Danke und Vergelts Gott

Liebe Freunde, wir Karmeliten versuchen immer, für Sie alle zu beten und wie die kleine heilige Thérèse sagt, mit unseren Herzen ganz nahe bei Jesus zu sein. Lassen Sie mich an dieser Stelle jedem einzelnen von Herzen danke sagen, für Ihre grosszügige Unterstützung in allerlei Weise, durch das Gebet, durch ihre Präsenz und durch ihre finanzielle Unterstützung. Ein herzliches Vergelts Gott Ihnen und Euch allen!

Das Gebet soll uns, wie die kleine Thérèse sagt, ein Ausdruck des Innersten sein, der Beziehung und der Liebe zum vielgeliebten Jesus. Danke!!!

P. Austin

Wieviel Elend, wie viele Kriege, wie viele Enttäuschungen, wieviel Bitterkeit gibt es auf unserer Erde, nur weil wir eines nicht können: Hören.

Im Monat Oktober stellt uns die Kirche in besonderer Weise eine Person vor Augen, die uns wie niemand sonst das Hören lehren kann.

Maria

Nach der Himmelfahrt Jesu waren die Apostel und einige Jüngerinnen und Jünger zehn Tage im hörenden Gebet versammelt, zusammen mit Maria, der Mutter Jesu. Die Tradition sagt uns, dass die Apostel ein zweites Mal um Maria versammelt waren. Es war bei ihrer Entschlafung. In vielen Altarbildern und Fresken wird dieser besondere Moment dargestellt. Und auch dieses Mal sind die Apostel schweigend und betend um Maria versammelt.

Über eine andere Maria – nämlich jene von Bethanien – sagte Jesus, sie habe den besseren Teil gewählt und der soll ihr nicht genommen werden. Damit meinte er ihr Hören auf sein Wort.

Die Kirche

Die Kirche wird in der Bibel mehrmals als Braut Christi bezeichnet, womit sie direkt mit Maria in Verbindung gebracht wird. Die Kirche hat vor allem andern die Berufung zu hören, nicht zu sprechen. Wie oft hat sie genau das nicht getan! Sie hörte die Klagen von einfachen, verletzten und missbrauchten Menschen nicht, sie hörte das Wehen des Geistes in neuen Aufbrüchen nicht, sie hörte die Zeichen der Zeit nicht...

In diesem Monat Oktober sind viele Bischöfe, Laien, Ordensleute und Priester mit dem Papst zur Synode in Rom versammelt. Wer wird sie lehren, aufeinander zu hören, auf die Welt zu hören und vor allem auf den Herrn Jesus Christus zu hören? Und wer wird uns alle lehren, in gleicher Weise zu hören? Maria, Mutter der Kirche, bitte für uns!

Die Karmeliter

Jedes Jahr feiern die Karmeliterpatres in besonderer Weise das Fest der Mutter Gottes vom Berge Karmel am 16. Juli. Dieses Fest erinnert an den Ort des Entstehens des Ordens. Damals zogen sich eine Gruppe von Männern aus dem Lärm der Welt zurück auf den Berg Karmel. Da konnten sie das Schweigen und Hören lernen. Genau das ist die Aufgabe der Karmeliter. Deshalb verbringen sie täglich Zeit in der Stille und im hörenden Gebet. Dies ist auch der tiefe Grund, weshalb die Patres den verschiedensten Mitmenschen so gut zuhören können. Damit erfüllen sie einen Dienst, der heute sehr rar und deshalb ein kostbarer Schatz geworden ist.

Vielen Dank für diesen unschätzbaren Dienst!

Ruedi Beck

Vom Mönchtum geht neues Leben aus

Als ich die gymnasiale Schulbank drückte, fand ich im Geschichtsbuch den Titel: «Vom Mönchtum geht neues Leben aus». Gemeint waren die vom französischen Ort Cluny im Mittelalter ausgehenden Reformen.

Die aktuellen Krisen der katholischen Kirche, die gerechtfertigten und die künstlich herbeigerufenen, werden erst durch das Wiedererstarken des Mönchtums überwunden werden.

Kleine, aber sehr fruchtbare Wurzeln werden das kirchliche Leben dereinst neu beleben.

Es ist unser grosses Glück, dass die Karmeliterpatres in Basel leben, hier segensreich wirken und dadurch die innere Erneuerung der Kirche massgeblich fördern.

Ihnen gebührt unser grosser Dank.

Dr. Stefan Suter

Präsident des Stiftungsrats



*Begegnung
im Saal von St. Joseph.*



Karmelitenkloster „Prophet Elias“

Mörsbergerstrasse 34

4057 Basel / Schweiz

Tel: 061 535 07 21

karmelocdbasel@gmail.com

www.ocdbasel.ch